**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber
**Band:** 31 (1955-1956)
**Heft:** 6

**Rubrik:** Wie Thomas das Fürchten verlernte

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

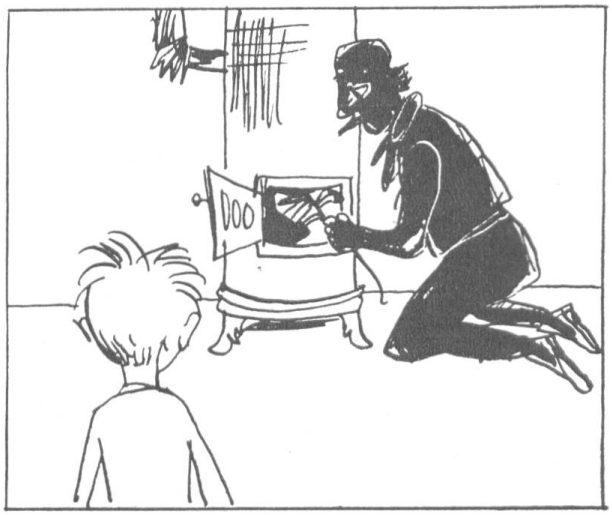
**Download PDF:** 10.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# *Wie Thomas das Fürchten verlernte*

VON ALFRED KOBEL

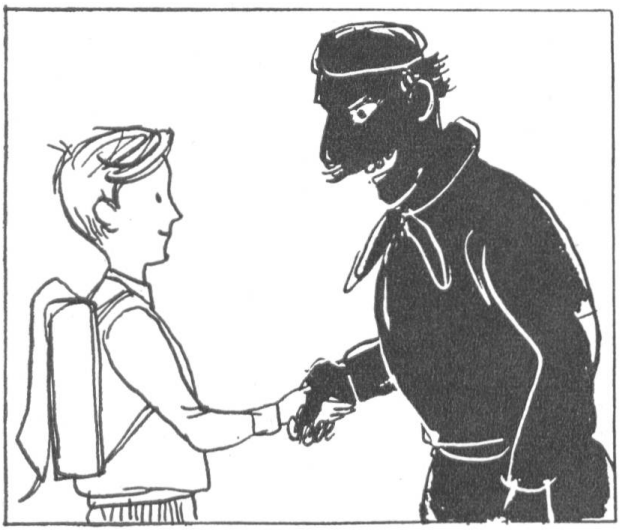
❷



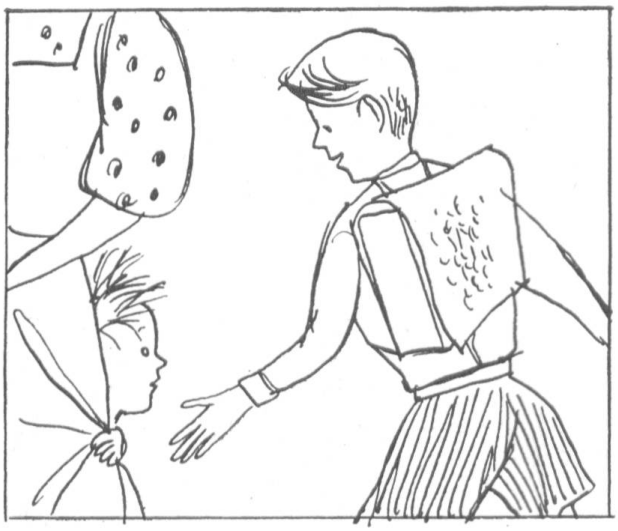
Es ist ein Viertel vor acht. Thomas eilt in die Küche, wo sein Frühstück bereitsteht. Wie angewurzelt bleibt er auf der Schwelle stehen. Ein schwarzer Mann kniet vor dem Ofen.

Wer ist denn das? Mit einem Satz ist Thomas bei der Mutter, die am Schüttstein steht, und verkriecht sich hinter ihrer Schürze.

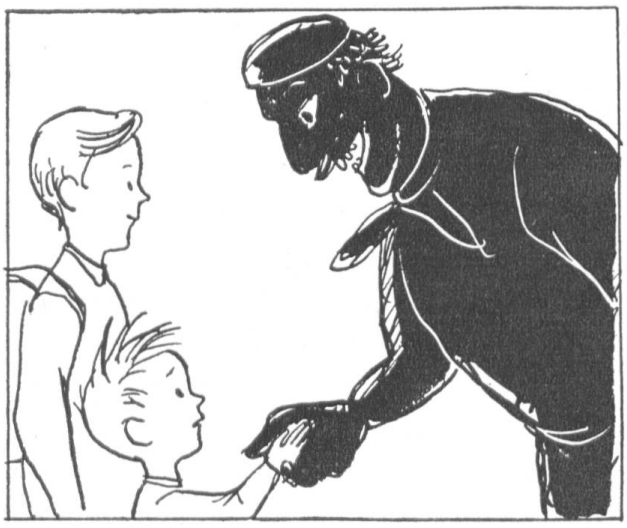
«Aber Thomi, komm doch hervor, das ist doch der Kaminfeger, der tut dir sicher nichts.» Vergeblich redet ihm die Mutter zu.



Da kommt Uli, den Schulsack umgehängt, denn er will zur Schule gehen. Er reicht dem Kaminfeger die Hand. «Guten Tag, Herr Bolliger, wieder einmal bei uns auf Besuch?»



Er entdeckt Thomas hinter Mutters Schürze. «Komm her und gib Herrn Bolliger die Hand. Er ist doch kein Gespenst. Der Russ im Kamin hat ihn so schwarz gemacht.»



Thomas schämt sich ein bisschen und nähert sich zaghaft. Schüchtern reicht er dem Kaminfeger die Hand.